

# Kapitel

**Initiator\*innen:** KVo, AK Mobilität, Maik Kristen

**Titel:** Parkraumbewirtschaftung ausweiten

## Text

1 Der öffentliche Raum ist ein knappes Gut, insbesondere in der Innenstadt. Die  
2 Nutzung durch ruhenden Verkehr (d. h. parkende Autos) konkurriert dabei mit  
3 Nutzungen durch städtisches Leben. Zudem sind die Schaffung und der Unterhalt  
4 von Parkflächen mit Kosten verbunden. Autos werden durchschnittlich lediglich 46  
5 Minuten pro Tag genutzt, den Rest der Zeit nehmen sie nur öffentlichen Raum ein.  
6 Dabei werden 50 Prozent der Autos nicht täglich bewegt und nur 10% aller Autos  
7 werden zeitgleich bewegt.

8 Die Rückgabe des Raums an die Menschen wollen wir erreichen, indem wir jedes  
9 Jahr drei Prozent des öffentlichen Parkraums umwidmen, wie es z. B. in  
10 Kopenhagen erfolgreich praktiziert wird. Als ersten Schritt sollte das Verbot  
11 des bisher tolerierten Gehwegparkens überall dort durchgesetzt werden, wo zu  
12 wenig Platz für zu Fuß Gehende, Kinderwagen, Rollstühle oder Rollatoren ist. Zu  
13 diesem Zweck streben wir eine Aufstockung des Personals im kommunalen  
14 Ordnungsdienst an.

15 Eine umfassende Parkraumbewirtschaftung im gesamten Kieler Stadtgebiet kann Kfz-  
16 Nutzer\*innen angemessen an diesen Kosten beteiligen und Anreize zur Nutzung  
17 anderer Verkehrsmittel schaffen. Die Preise sind so zu gestalten, dass die  
18 Nutzung des ÖPNV günstiger ist als mehrstündige Parkzeiten. Für Anwohner\*innen  
19 können dabei im Bereich ihres Quartiers wie bisher vergünstigte  
20 Parkmöglichkeiten angeboten werden. Es müssen weitere Zonen für Anwohnerparken  
21 ausgewiesen werden. Die Gebühren von derzeit 10,20 Euro bis 30,70 Euro pro Jahr  
22 möchten wir anheben. Wir setzen uns auf Landesebene dafür ein, dass die Kommunen  
23 einen Rechtsrahmen dafür bekommen. Die Gebühren wollen wir nach Größe und  
24 Gewicht der Pkw sowie der Anzahl im Haushalt befindlichen Pkw gestalten. In

25 äußeren Zonen der Stadt soll das Parken günstiger sein als im innenstadtnahen  
26 Bereich. Wir streben weiterhin an, Supermarktparkplätze außerhalb der  
27 Öffnungszeiten für Anwohner\*innen zu öffnen.

28 Wir möchten den Straßenraum für alle Menschen der Stadt Kiel nutzbar machen und  
29 so für mehr Gerechtigkeit im öffentlichen Raum sorgen. Daher möchten wir  
30 vermehrt Autos in Parkhäusern unterbringen. Parkhäuser nutzen den Platz  
31 wesentlich effizienter als Parkplätze an der Straße und sind aktuell nicht  
32 ausgelastet. Darum möchten wir uns dafür einsetzen, dass das Parken an der  
33 Straße teurer ist als im Parkhaus. Um Menschen passgenauer zu freien Parkplätzen  
34 in Parkhäuser zu leiten, setzen wir uns für den Ausbau nutzer\*innenfinanzierter  
35 digitaler Parkleitsysteme ein.

36 In Neubaugebieten sind daher Quartierstiefgaragen oder -parkhäuser mitzuplanen.  
37 Neue Quartiere sind von vornherein autoarm zu konzipieren (siehe Kapitel Kiel in  
38 neuen Strukturen denken: inklusive Quartiersentwicklung). Derzeit können die  
39 Autostellplätze durch alternative Mobilitätskonzepte wie Carsharing oder  
40 Fahrradstellplätze auf minimal 0,3 pro Wohneinheit reduziert werden. Wir möchten  
41 prüfen, ob es nötig ist, dies in einer Stellplatzverordnung festzuhalten und  
42 weiter abzusenken. Bei Wohngebäuden sollen auch sichere und komfortable Fahrrad-  
43 und E-Scooterstellplätze mit Lademöglichkeiten vorgehalten werden. Dies muss mit  
44 dem weiteren Ausbau von Carsharing-Angeboten und Mobilitätsstationen  
45 einhergehen. Es soll zudem geprüft werden, ob wieder ein Ridesharing-Angebot in  
46 Kiel, also eine Art Gemeinschaftstaxi, etabliert werden kann. Das gilt besonders  
47 für Bereiche und Zeiten, in denen das ÖPNV-Angebot noch nicht ausreichend  
48 ausgebaut ist.

49 Alle Parkhäuser sind vermehrt mit E-Ladesäulen auszustatten. Solange die heute  
50 gebräuchlichen Normalladesäulen benötigt werden, wollen wir den Ausbau  
51 bürger\*innennah vorantreiben, indem Vorschläge für Standorte bei Bedarf  
52 niedrigschwellig an die Verwaltung herantragen werden können. Parkhäuser sollen  
53 zudem dem Bedarf entsprechende Fahrradabstellmöglichkeiten enthalten.